

konnte, sollten die Todten ruhen. Und um die Verwesung abzuwehren, wurde die Leiche einbalsamirt. Außerlich überzogen sie dieselbe mit einem härtennden, aber durchsichtigen Stoffe und setzten sie dann bei. Solche einbalsamirte Leichname nennt man Mumien von dem dazu gebrauchten persischen Erdharze Mum. Tausende haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Haut ist ganz schwarz und von dem Gummi und Erdharze so durchdrungen, daß sie steinhart ist. Diese fast versteinerten Todten wurden oft bei Gastmählern der Aegyptier hingestellt und überhaupt als das köstlichste Gut von ihnen geehrt. Bei einer solchen Ansicht von einem Leben nach dem Tode nannten sie auch die Wohnungen der Lebendigen nur Herbergen, die Ruhestätten der Todten dagegen ewige Wohnungen. Wie hoch nun die Könige im Leben über ihren Mitmenschen standen, so hoch wollten sie auch im Tode hervorragen. Die Stätte, wo ein König ruhete, sollte königlich bezeichnet und weithin sichtbar, seine Grabkammer schwerer zu öffnen sein. Daher die riesenhaften Königsgräber, die Pyramiden, bei der alten Königsstadt Memphis. — Sobald nun der Verstorbene einbalsamirt und in den Sarkophag eingeschlossen war, gelangte er in die Unterwelt. Hier saß der König Osiris, die Wage der Gerechtigkeit in der Hand, und hielt mit 42 Beisitzern das Todtengericht; die Gerechten gehen ein in das Land der Seligen, die nicht Gerechtfertigten dagegen werden zur Seelenwanderung verurtheilt. Zur Strafe und Läuterung muß die Seele durch alle Land- und Wasserthiere hindurch wandern, kehrt erst nach 3000 Jahren in den Menschenleib zurück, um dann sich aufs neue einer Prüfung zu unterwerfen; — daher auch das Einbalsamiren des Leichnams zur Erhaltung desselben für die rückkehrende Seele. — Ost wurde auch, heißt es, von den Priestern über die Leichen ein Todtengericht abgehalten, bevor sie in die heilige Todtenstadt kamen. Wer sein Leben in Sünden und Lastern hingebracht hatte, konnte im Tode dort keine Aufnahme finden. Selbst die Könige waren diesem Gerichte unterworfen.

42. Die Eidechsen.

(Gefel.)

Daß viele Menschen sich vor den Schlangen fürchten, davon springen oder sie des Lebens berauben, das ist noch wohl begreiflich, weil man sie für gefährlich hält und im zweifelhaften Fall lieber eine ungiftige todtschlägt, als von einer giftigen sich beißen läßt. Aber warum sind viele Leute sogar den Eidechsen feind, diesen unschuldigen Thieren, die niemand beleidigen, niemand schaden, vielmehr dem Landmann nützlich werden, indem sie von allerlei kleinen Insekten oder sogenannten Ungeziefer sich nähren? Höchstens können sie euch ein wenig erschrecken, wenn ihr so in euren stillen Gedanken dahin wandelt und auf einmal etwas im Laub rauscht. Aber wer ein gutes Gewissen hat, muß sich gewöhnen, nicht vor allem zu erschrecken. Wer ein böses Gewissen hat, dem ist freilich in diesem Punkt übel rathen.

„Der Wind im Wald, das Laub am Baum
sauft ihm Entsetzen zu.“

Nun, alle Leute sind so furchtsam freilich auch nicht, und im Frühjahr, wenn man wieder ins Feld und ins Grüne geht und überall in der mannigfaltigsten Gestalt das frohe Leben hervorwimmelt und laut wird, bleibt auch wohl ein verständiger Mann einen Augenblick vor einer Eidechse stehen,